

# Adrenalinkick – aber sicher

**St. Georgen/Rust – Wenn täglich Tausende Besucher in einem Freizeitpark den Nervenkitzel beim Achterbahn fahren suchen, sich in einem Baumstamm oder Boot im Wildwasserkanal in die rauschenden Fluten hinunter stürzen oder eine der Shows genießen, stehen Spaß und Ausgelassenheit im Mittelpunkt**



Bild: Sprich

Welcher logistische Aufwand notwendig ist, um die Sicherheit der Besucher tagtäglich zu gewährleisten, sahen sich die Teilnehmer des Virtual Fires Kongresses genau an. Bei einem Besuch im Europapark in Rust bekamen sie einen Einblick in die umfangreichen Sicherheitsvorkehrungen.

Walter Mitternacht ist Chef-Ingenieur im 85 Hektar großen Park. Dass die mehr als 50 Fahrattraktionen während der Saison reibungslos und sicher funktionieren, ist nur ein Teil der Arbeit. Diese Sicherheitsüberprüfung übernimmt der TÜV in wochenlanger Arbeit, bevor die Saison beginnt. „Elf Ingenieure sind rund sechs Wochen damit beschäftigt, alles zu überprüfen“, erklärt Mitternacht den rund 50 Teilnehmern. Zudem werde jedes Fahrgeschäft täglich von den eigenen Mitarbeitern überprüft. Für den Fall eines technischen Defekts sind alle Fahrgeschäfte mit Sicherheitsvorkehrungen bestückt, damit die Fahrgäste etwa bei den Achterbahnen über eine Wendeltreppe sicher nach unten kommen.

Die Angst vor einem technischen Defekt ist allerdings weit weniger groß als die Sorge vor einem Großschaden, etwa einem Brand. Der vorbeugende Brandschutz in Form von Brandmeldeanlagen und Videoüberwachung ist ein wichtiger Punkt.

„Wir haben das Ziel, dass wir eine Gefahrensituation innerhalb von fünf Minuten beseitigen beziehungsweise bekämpfen“, sagt Mitternacht. Hierfür steht eine 28-köpfige Werksfeuerwehr zur Verfügung, die aus Parkmitarbeitern besteht und innerhalb kürzester Zeit einsatzbereit ist.

Auch wird mit den Feuerwehren und Rettungsdiensten aus umliegenden Gemeinden immer wieder das Zusammenspiel geprobt. So können beispielsweise Veranstaltungsorte mit mehreren hundert Menschen innerhalb weniger Minuten geräumt werden. Dabei weist Mitternacht darauf hin, dass die Arbeit der Hilfsorganisationen innerhalb der Parkgrenzen speziell koordiniert werden müsse.

„Es dürfen beispielsweise nicht zu viele Fahrzeuge auf das Gelände, weil sonst die Zufahrtswege versperrt würden.“ Die Notfallpläne werden jährlich aktualisiert. „Unser Ziel ist die Reduzierung der Eintrittswahrscheinlichkeit und eine ständige Risikobetrachtung“, erläuterte Mitternacht.